

Windpark und neuer Supermarkt Themen im Gemeinderat

Hardheim. Eine Sitzung des Gemeinderats findet am Montag, 23. Juli, um 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Auf der Tagesordnung stehen: Bürgerfrageviertelstunde; Einbringung der Jahresrechnung 2017; Investitionsmaßnahmen im Haushaltsjahr 2019 (Beschlussfassung über die Beantragung von Fördermitteln); Neubau eines Lebensmittelmarktes, Getränkemarktes und Backshops (Würzburger Straße 43 bis 49); Antrag auf Einleitung eines Bauleitplanverfahrens für den Bau einer Freiflächen-Photovoltaikanlage in Schweinberg; Bauvoranfrage zur Errichtung einer Freiflächen-Photovoltaikanlage (Weikerstetter Höhe/Steinbruch in Schweinberg); Änderung des Flächennutzungsplans 2015 im Bereich „Kornberg“ zur Ausweisung einer Konzentrationszone Wind; Sanierung der Fassade an der Turnhalle in Hardheim (Arbeitsvergabe); Beschlussfassung über die Annahme eingegangener Spenden; Bekanntgaben; Anfragen und Anregungen des Gemeinderats. Anschließend findet eine nicht-öffentliche Sitzung statt.

TA-Sitzung

Hardheim. Eine Sitzung des Technischen Ausschusses findet am Montag, 23. Juli, um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Auf der Tagesordnung stehen: Anbau einer Unterstellhalle (Rote Au 45); Erweiterung Geräteraum (Odenwaldweg 15); Nutzungsänderung mit Ausbau einer Garage zu Gewerbe mit Reifenhandel sowie Handel mit Kfz-Teilen und Kfz-Service (Bretzinger Straße 3); Ausbau Nebengebäude zum Geschäft für Sportbekleidung (Kesselweg 9 in Gerichtstetten); Bekanntgabe der nichtvorliegenden Baugesuche.

Gelungene Sternfahrt ins Frankenland

Hardheim. (adb) 2002 gründete Edgar Farrenkopf eine Freizeit-Radlergruppe, die vergangene Woche eine mehrtägige Sternfahrt ins Frankenland unternahm. Nördlich der faszinierenden Stadt Rothenburg ob der Tauber wohnten die 19 Teilnehmer und ihre Ehepartner in einem Gasthaus, von dem aus sie zu im Schnitt 70 bis 80 Kilometer umfassenden Tagestouren aufbrachen. Der sogenannte „Radschmetterling“ der Frankenhöhe ermöglichte den Hardheimer Radlern gemütliche und entspannte Ausflüge nach Blaufelden, Schrozberg, Rothenburg ob der Tauber, Diebach, Wellershausen, Ansbach und in das bekannte ehemalige Benediktinerkloster Camburg sowie auf die Burg Schillingsfürst. Nach der Rückreise kehrte die Gruppe im „Grünen Baum“ in Schweinberg zum Abschlussessen ein. Organisiert wurde die in bester Stimmung verlaufene Fahrt von Irene Leiblein.

HÖPFINGEN

Abwasserzweckverband tagt

Höpfingen/Hardheim. Eine Verbandsversammlung des Abwasserzweckverbands findet am Mittwoch, 18. Juli, um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses in Höpfingen statt. Auf der Tagesordnung stehen die Jahresrechnung 2017 (Einbringung, Beratung und Beschlussfassung), Fernüberwachung von Abwasseranlagen (Auftragsvergabe), Beschlussfassung zur Neuerrichtung/Instandsetzung der Brauchwasserversorgung in der Kläranlage, Beschlussfassung zur Personalbemessung für den Betrieb der Kläranlage, Bekanntgabe von Eilentscheidungen, Bekanntgaben.

Feldweg gesperrt

Höpfingen. Das Bürgermeisteramt Höpfingen weist darauf hin, dass der Feldweg zwischen dem Bahnübergang beim Sportplatz und der Kleintierzuchtanlage anlässlich des Sportfestes von Freitag, 20., bis Dienstag, 31. Juli, komplett gesperrt ist. Die Zufahrt zu den Wiesengrundstücken kann in Ausnahmefällen über die Kleintierzuchtanlage erfolgen.

Übung der Feuerwehr

Höpfingen. Die Feuerwehr trifft sich am morgigen Mittwoch um 20 Uhr zu einer Übung am Gerätehaus.

Gockelfest des Kleintierzuchtvereins

Höpfingen. (adb) Das traditionelle Gockelfest des Kleintierzuchtvereins C772 Höpfingen findet am Sonntag, 22. Juli, ab 10 Uhr an der Kleintierzuchtanlage statt. Für das leibliche Wohl ist gesorgt, alle Interessierten sind willkommen.

Zeltlager der Minihandballer des TVH



Spiel, Sport und jede Menge Spaß standen im Mittelpunkt des 22. Zeltlagers der Mini-Handballer des TV Hardheim. Für rund 40 Kinder im Alter zwischen fünf und acht Jahren wurde das Sportgelände des SV Bretzingen von Freitag bis Sonntag zur „Heimat“ der Jüngsten in der Handballer-Familie des TV. Unter der bewährten Leitung von Doris Steinbach, Thea Huspenina, Steffi Pauler und Jannik Huspenina wurde ein abwechslungsreiches Programm mit vielen Höhepunkten geboten. Die äußeren Bedingungen waren optimal: Sonnenschein und warme Temperaturen trugen ihren Teil zum Gelingen bei. Nach dem Aufbau der Zelte wurden die Kinder und die begleitenden Mütter und Väter vom Zeltlagerteam begrüßt. Ausgiebig

wurde danach der zur Anlage gehörende Spielplatz genutzt. Am Abend wurde gegrillt und nach Eintritt der Dunkelheit eine spannende Nachtwanderung unternommen. Am Samstag hatten sich die Organisatoren etwas Besonderes einfallen lassen: eine groß angelegte „Schatzsuche“, an deren Ende sich alle Kinder über eine Belohnung freuen durften. Am Nachmittag stand der Besuch des Freibads in Buch an, ehe am Abend eifrig Stockbrot über dem Lagerfeuer gedreht wurde. Ein weiterer Höhepunkt war die Pokalverlosung. Ihre Trophäen dürfen die Kinder bis zur Weihnachtsfeier behalten. Glücklich und zufrieden, aber auch ein bisschen müde traten die jungen Teilnehmer am Sonntag die Heimreise an.

Den Schulabgängern eröffnen sich neue Perspektiven

Entlassfeier für Klasse 9 der Hauptschule und Klasse 10a und 10b der Realschule: Lea Stefanie Stephan und Lena Grohs sind Jahrgangsbeste

Hardheim. (zeg) Bei ihrer Entlassfeier haben die Schulabgänger der Hauptschule sowie die zehnten Klassen der Realschule ein eindrucksvolles Programm gestaltet. Nach einem Gottesdienst, bei dem Donata Weniger eine Meditation über das Glück des Lebens anleitete, schloss sich die eigentliche Feier in der voll besetzten Aula des Walter-Hohmann-Schulzentrums an. Für den musikalischen Rahmen, um das Erreichen der mittleren Reife gebührend zu zelebrieren, sorgten dort Moritz Weniger, Simon Böhrer und abschließend alle Entlassschüler gemeinsam mit Lehrern und Chor bei dem Lied „What a feeling“.

Realschulrektor Harald Mayer erinnerte die Schulabgänger in seiner Ansprache an ihre Freiheiten und Rechte und betonte, dass der Schulabschluss neue Perspektiven eröffne: „Je besser der Abschluss, desto besser die Chancen und Zukunftsaussichten im Beruf, aber auch im privaten Bereich.“

Anschließend nannte Rektor Mayer einige Daten zu den Prüfungsergebnissen. An der Hauptschule traten zur Prüfung zehn Schüler der Klasse 9 an, die alle bestanden. Der Notenschnitt liegt bei 3,3. „Alle bestanden“ vermeldete der Prüfungsvorsitzende auch bei den 35 Schülern der Klassen 10a (Schnitt: 2,1)

und 10b (Schnitt: 2,4) der Realschule. Von den zehn Schülern der Hauptschule haben sich sieben für einen weiteren Schulweg und drei für eine Berufsausbildung entschieden. Von den 35 Realschülern werden 20 weiterführende Schulen besuchen, 15 nehmen einen Ausbildungsplatz an. Mayer bedankte sich bei allen, die die Schüler auf ihrem Weg unterstützt haben.

Seinen Gratulationen zu den bestandenen Prüfungen und zum Erwerb der mittleren Reife schlossen sich auch die weiteren Sprecher wie Bürgermeister Volker Rohm, Pfarrer Andreas Rapp und Elternvertreterin Melanie Knüttel an. Rohm merkte an, dass es für die Entlassschüler nun gelte, für neue Chancen und die Begegnung mit Menschen offen zu sein und Selbstbewusstsein zu zeigen. Ratschläge gab er zum richtigen Umgang miteinander sowie zur Notwendigkeit, zu seinen Fehlern zu stehen und sich um die richtige Streitkultur zu bemühen. „Argumente müssen über Gewalt stehen“, forderte der Bürgermeister.

Pfarrer Andreas Rapp griff seine im Gottesdienst geäußerten Betrachtungen unter den Aspekten „Abschied, Auf-

bruch und Neubeginn“ nochmals auf, Elternvertreterin Melanie Knüttel stützte ihre Ausführungen auf Empfehlungen von John Wayne. Gemäß dem Erfolgsglied der früheren Fußballnationalmannschaft hielt sie nach dem gemeinsam erreichten Ziel der Entlassschüler ein „Hoch auf uns“ für angebracht.

Vor der Zeugnisausgabe an die Entlassschüler nannten Klassenlehrer Dusinger von der Hauptschule sowie Becker und Philipp von der Realschule diejenigen Schüler, die ein öffentliches Lob verdient haben: Moritz Weniger, Luca Hackl, Donata Weniger, Franziska Böhrer, Vanessa Volk, Vanessa Kirchgäßner, Anna Leiblein, Andreas Haas, Hanna Berberich und Franka Künzig.

Für besonders erfolgreiche Schüler gab es Preise und Anerkennungen, die die Hollerbach-Stiftung für Einsatz im sozialen Bereich bereithielt. Rektor lobte zunächst die Leistung von Lea Stefanie Stephan von der Hauptschule sowie die der Zweitplatzierten Alexandra Dennisa Stier. Sie war 2017 ohne Deutschkenntnisse in die Vorbereitungsklasse gekommen und beschloss die Abschlussprüfung an der Hauptschule sehr er-

folgreich, was der Rektor als Anlass für diese außerordentliche Preisverleihung nahm. Mit Preisen als Schulbeste zeichnete er dann Lena Grohs für ihr großartiges Ergebnis (Schnitt: 1,2) aus. Weitere Preise gab es für Alisa Ballweg (1,3), Jule Adelmann (1,4) und Samira Schäfer (1,5). Das Engagement von Donata Weniger, Enrico Bachmann und Johannes Bartholomä beim Einsatz für ihre Mitschüler als Klassensprecher oder in der SMV anerkannte der Rektor ebenfalls gebührend.

Als Sprecher der Abschlussklassen warteten Hanna Hock und Sabrina Eisenhauer sowie Enrico Bachmann mit einem Rückblick auf ihre Jahre in der Realschule auf. Zudem betonten sie mit Genugtuung, dass sie unter anderem lernten, Toleranz zu zeigen. Ihr Dank galt allen Lehrern, dem Elternbeirat, Rektor Harald Mayer und allen weiteren Unterstützern.

Nach einem kurzen Rückblick auf die Aktivität der SMV von Johannes Bartholomä, der auch an die Berufung von Enrico Bachmann in den Landesschülerbeirat erinnerte, leitete Rektor Harald Mayer zum Stehempfang, den Eltern der Klassen 8 der Hauptschule und der 9a/9b der Realschule sowie deren Schüler vorbereitet hatten.

LESERBRIEFE

Thema „Krankenhaus“:

„Beschluss verdient großen Respekt“

Offener Brief zur Berichterstattung über die Sitzung des Gemeinderats (RNZ v. 11. Juli)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Rohm, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates, der Freundes- und Förderkreis „Unser Krankenhaus“ hat sehr erleichtert, zufrieden, dankbar und mit großer Freude die Entscheidung des Gemeinderates vom 9. Juli „pro Krankenhaus“ zur Kenntnis genommen. Dieser konsequente, dringende notwendige, zukunftsweisende, aber auch mutige Beschluss – nämlich für den Bau des Betentraktes und den Anbau zur Erweiterung des OP-Bereiches sowie der chirurgischen und gynäkologischen Praxis „grünes Licht“ zu geben – verdient angesichts der finanziellen Ausstattung der Gemeinde großen Respekt und Anerkennung.

Dies ist zweifelsohne ein deutliches Signal an die Bürger Hardheims und der Region: Hardheim steht hinter seinem Krankenhaus – steht für eine ortsnahe Gesundheits- und Notfallversorgung. Der Freundes- und Förderkreis mit seinen über 1150 Mitgliedern sieht sich mit diesem klaren Bekenntnis in seiner Aufgabe bestätigt, die Gesundheitspflege im

Krankenhaus Hardheim durch finanzielle und ideelle Unterstützung in vielfältiger Weise zu fördern und zu unterstützen. Mit der bereits getätigten Übernahme der Kosten in Höhe von 80 000 Euro für den Umbau mehrerer Patientenzimmer mit modernen Nasszellen und der Zusage von weiteren 200 000 Euro für den Neubau will der Förderverein seinerseits ein Zeichen setzen.

Der Vorstand, die Mitglieder und sicherlich die Bürger Hardheims und Umgebung bedanken sich bei allen Verantwortlichen für ihre „Jahrzehnt-Entscheidung“ pro Krankenhaus, oder wie Bürgermeister Rohm in der Gemeinderatssitzung sagte: für das „Leuchtturmprojekt in der Krankenhauslandschaft“.

Fritz-Peter Schwarz, Vorsitzender des Fördervereins „Unser Krankenhaus“

Windpark „Kornberg“:

Zeag sollte sich neuen Standort suchen

Zum Artikel „Land wischt Sicherheitsbedenken einfach weg“ (RNZ vom 14. Juli)

Ich frage mich, warum die Zeag nach wie vor so verblissen am Standort „Kornberg“/„Dreimärker“ festhält. Im September letzten Jahres wurde dieser mit der dritten Offenlage des Teilregional-

plans Windkraft des Regionalverbands quasi halbiert, das heißt von 34 auf 20 Hektar verkleinert. Auch die Zahl der geplanten Anlagen wurde zwischenzeitlich reduziert. Ist der Rest überhaupt noch rentabel? Hinzu kommt der Ärger mit den Abständen zum Flugplatz Walldüren. Dass es da immer noch keine klaren Regeln gibt, liegt hauptsächlich am Bundesverkehrsministerium.

Prof. Dr. Frank Janser von der FH Aachen, ein absoluter Experte in Sachen Strömungsmechanik und Aerodynamik, Leiter des Fluglabors im Fachbereich Luft- und Raumfahrttechnik, stellte am 15. Dezember 2015 ein Fachgutachten vor, das die bis dahin nur statischen Hindernisse von Windkraftanlagen als dynamische Hindernisse definierte und die erforderlichen Sicherheitsabstände neu berechnete. Aber das Bundesverkehrsministerium ließ dieses Gutachten zunächst mal liegen bis zum 10. Februar 2017. Und da würde es noch heute liegen, wenn nicht eine Woche zuvor in der Nähe von Melle ein Leichtflugzeug mit einem Windrad kollidiert wäre – der Pilot war auf der Stelle tot.

Die Janserschen Sicherheitsabstände würden eine Genehmigung für den „Kornberg“ ausschließen. Allerdings kam kurz darauf ein Gegengutachten seitens des DLR (Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt), das am Janser-Gutachten Mängel feststellte. Vor allem stellte es fest, dass die Flugplätze zu unter-

schiedlich seien, um allgemeingültige Einheitsregeln festzuschreiben. Bei näherer Betrachtung des Institutes DLR stellen sich bei mir jedoch Zweifel an der Objektivität: Dieses Institut ist u.a. spezialisiert auf dem CFK-Gebiet (carbonfaserverstärkter Kunststoff) und konstruiert Windradflügel ...

Dem Bundesverkehrsministerium war das wohl egal, und somit war alles wieder offen, bis doch noch im Oktober 2016 eine Art von Regelung herauskam, die zwar die größeren Abstände empfahl, aber die Entscheidung nach Einzelfallbetrachtung und Stellungnahme der jeweils zuständigen Flugsicherungsorganisation auferlegte. Dem Forum Luft- und Raumfahrt Berlin wiederum genügen selbst diese Abstände angesichts der wachsenden Höhe der Windräder nicht. In unserem Fall käme noch die Höhe des Kornbergs hinzu.

Die Verwirrung ist nun komplett. Die Politiker griffen in die Kiste der Beweislastumkehr, d.h. der Betreiber hat per Gutachten zu beweisen, dass seine Windräder keine Gefahr für den Flugbetrieb darstellen. Irgendwo findet sich immer einer, der das attestiert, aber dann hat der Flugplatz Walldüren immer noch die Möglichkeit für ein Gegengutachten ... usw. usw.? Wäre es nicht wirtschaftlicher und sinnvoller, die Zeag würde sich gleich nach einem anderen, günstigeren Standort umschauen?

Reinhard Lausch, Hardheim